

Gisela Pluggge
Wacholderweg 4
59192 Bergkamen
Tel. 02307-984083

Bergkamen, den 3.5.2007

Antrag an den Rat der Stadt Bergkamen

Betr.: Osterfeuer

Es sind zwei Anträge formuliert. Wird der weitgehender Antrag angenommen, so ist der folgende hinfällig.

Der am weitesten gehende Antrag (1) lautet:

Osterfeuer werden in begrenzter Anzahl genehmigt, z. B. pro Ortsteil ein Osterfeuer. Die Auflagen werden von amtlicher Stelle kontrolliert. Der Haufen muss kurz vor dem Verbrennen (am selben Abend) umgesetzt werden. Dies übernimmt der Veranstalter (Grundstückseigentümer).

Ergänzender Antrag (1):

Strauchschnitt wird kostenlos entsorgt.

Antrag (2):

Die Kontrolle der Auflagen erfolgt bei jedem genehmigten Verbrennungshaufen. Sie umfasst mindestens das Material und das Umschichten (Dazu ausreichend sind Fotos relativ kurz vor dem Verbrennen, 1 bis 3 Tage vorher). Um das Umschichten nachzuprüfen, werden ebenfalls Fotos nach dem Abbrennen gemacht.

Begründungen und Vorschläge:

- Osterfeuer dienen in ihrer jetzigen Form in erster Linie der Abfallentsorgung. Steht die Brauchtumspflege im Vordergrund, so genügt ein Osterfeuer pro Ortsteil.
- Vielfältige Umweltgründe sprechen gegen die Vielzahl von Osterfeuern und deren Umfang. Auflagen zum Osterfeuer, die in der Genehmigung formuliert werden, verdeutlichen das Bestreben, heimische Tiere zu schützen
- Die Erfahrung zeigt, dass das Material entgegen den Auflagen (lt. Genehmigung) vor dem Verbrennen nicht umgeschichtet wird. Ich habe dies in diesem Jahr an zwei Stichproben nachgewiesen mit einem Foto vorher und nachher, woraus deutlich hervor geht, dass der Platz, auf dem das Material lagerte, mit dem Platz, auf dem die Aschereste zu sehen sind, identisch ist (Die Fotos habe ich mitgeschickt. Sie sind jeweils aus der selben Perspektive aufgenommen.). Ich halte dieses fotografische Verfahren für rationell und für von der Behörde zu bewältigen.
- Vorstellbar ist eine Beteiligung der Umweltschutzverbände an diesen fotografischen Kontrollen.

- Um den finanziellen Aufwand bei einer kostenlosen Strauchschnittentsorgung gering zu halten, könnten Sammelstellen in den Ortsteilen erprobt werden oder die Annahme beim Wertstoffhof kostenfrei gestellt werden.

Warum verbrennen wir immer noch Igel?

In diesem Jahr stellte ich erstmals den Antrag, ein Osterfeuer auf meinem Gartengrundstück anzünden zu dürfen. Eine Erlaubnis bekam ich schnell von der Stadt Bergkamen. Sie war versehen mit verschiedenen Auflagen, wie dem Verbot, Möbel zu verbrennen, der Verpflichtung, den Haufen vor dem Entzünden noch einmal umzusetzen und vieles Andere mehr. Und so kam ich ins Nachdenken, die Haufen auf anderen Grundstücken sprangen mir ins Auge und ich fragte mich, ob die Bürger wohl die sinnvollen Auflagen für das Osterfeuer erfüllen würden. In mir wuchs ein Verdacht. Und so machte ich mich mit der Kamera auf den Weg, um einige Haufen zu fotografieren. Vorher und nachher. Somit beantwortete sich die Frage: Wurde der Haufen vor dem Anzünden umgesetzt oder feierten die Menschen an einem Scheiterhaufen für Kleintiere. Einige Hundert kleine Igel werden alljährlich zur Igelstation in Unna gebracht und von mitfühlenden Tierfreunden durch den Winter gepäppelt (entfloht, geimpft, fettgefüttert über Wochen, untersucht, in den Winterschlaf begleitet, täglich kontrolliert, ...) Und dann werden sie im Osterfeuer lebendig verbrannt? Fehlt es an Phantasie? Wenn wir einen überfahrenen Igel sehen, graust es uns vor dem rücksichtslosen Autofahrer, wir setzen uns aber gemütlich ans Feuer, in welchem viele Tiere, nicht nur Igel, den Feuertod sterben? Wenn man den Haufen am Tag vorher umsetzt, flieht der Igel einfach in den neuen Haufen. Schließlich hat man gründlich aufgeräumt, meist ist da nichts mehr zum Verstecken. Das Umsetzen müsste demnach direkt beim Feuer geschehen. Wer macht das denn schon!? - Meine Stichproben ergaben leider: Nicht umgesetzt! (siehe Fotos). Ist dies die Regel oder die Ausnahme? Ich fürchte, eher die Regel. Warum kontrolliert die Stadt nicht? Aus Personalmangel wahrscheinlich. Vielleicht wäre es eine sinnvolle Aufgabe für Spaziergänger und Naturfreunde, im kommenden Jahr die Kamera immer dabei zu haben beim Frühlingsspaziergang! - Wenn es diese, wie ich meine, unangemessenen Auswüchse einer Brauchtumspflege dann noch gibt. In Zeiten der Feinstaubempfindlichkeiten und Energieknappheit sind willkürliche Osterfeuer in meinen Augen ein Unding. Geht es um Brauchtumspflege, so ist ein Osterfeuer pro Stadtteil eine gute Lösung. Hinterher braucht keiner zu jammern. Die Stadt oder die Feuerwehr können für den regelgerechten Ablauf sorgen. Und wohin mit dem ganzen Zeug aus dem Garten? Ich schlage vor, es gibt zwei Termine, zu denen kostenfrei beim Wertstoffhof entsorgt werden kann.







